

## Apropos

Andreas Knobel



Sie haben es sicher auch gelesen – schliesslich gehören Sie zu den privilegierten: 46,4 Prozent der Bevölkerung gelten nämlich als sogenannte «News-Deprivierte». Der Ausdruck «depriviert» bedeute «unterversorgt», lese und lerne ich in einer Zeitung.

Das heisst, dass sich fast die Hälfte der Schweizerinnen und Schweizer nur gelegentlich über politische, gesellschaftliche oder kulturelle Ereignisse in der Schweiz und der Welt informieren. Sie lesen keine Zeitungen oder Zeitschriften, hören nicht Radio und schauen nicht mal mehr Fernsehen. Lediglich die Sozialen Medien versorgen diese vielen und immer zahlreicher werdenden Menschen mit Stoff zweifelhafter Art, der dann zwangsläufig auch zu zweifelhafter Meinungsbildung führt.

Das ist erschreckend, teilweise aber auch nachvollziehbar. Denn viele dieser «News-Deprivierten» sind eigentlich «News-Deprimierte». Angenommen, ich würde neben den für mich obligaten Zeitungen und Zeitschriften den ganzen Tag nebenbei Radio hören und am Abend noch all die Nachrichten- und Krimisendungen im Fernsehen reinziehen – ja dann wäre ich definitiv auch von den ständigen und schlechten News deprimiert.

Die Kunst besteht also darin, News im richtigen Mass auf den passenden Kanälen zu finden. Medienkompetenz nennt sich das, und gehört unbedingt zum Schulpflichtstoff. Dazu zählen neben dieser Zeitung – selbstverständlich – auch die meist öffentlich-rechtlichen Radios und Fernsehen, die auch mal unterhalten dürfen. Doch Hand aufs Herz: Wie oft stolpert man gerne und öfters über all die Fastfood-Internet-Medien. Sich davon wieder zu lösen, ist jeweils gar nicht so einfach. Aber zwingend notwendig, denn sonst ist es nur eine Frage der Zeit, bis man auch zu den Deprivierten und schliesslich Deprimierten gehört.



Höfner Volksblatt

www.hoefner.ch  
aboverwaltung@hoefner.ch | 044 787 03 00

**IHR ZEITUNGS-ABO**  
PAPIER oder DIGITAL

SOFORT  
LESEN!

March Anzeiger

www.marchanzeiger.ch  
aboverwaltung@marchanzeiger.ch | 055 451 08 78

# Eine musikalische Reise mit der Orgel durch die Zeit

Den zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörern gab der neue Kirchenmusiker Luca Maresca in der reformierten Kirche in Siebnen ein Konzert mit auserlesenen Kompositionen vom 17. bis 20. Jahrhundert.

Paul Diethelm

Am vergangenen Sonntagabend gab der neue Kirchenmusiker Luca Maresca in der reformierten Kirche in Siebnen ein Orgelkonzert mit Werken des Leipziger Meisters Johann Sebastian Bach, Giovanni Morandi, Marco Enrico Bossi und Naji Hakim.

Der 25-jährige Organist begann seine Musikerlaufbahn schon ab dem siebten Lebensjahr, angefangen mit Klavier, danach Geige, und schloss seine Grundausbildung mit dem Bachelor of Arts in Music Performance ab. In den Folgejahren zeichnete er sich immer wieder mit Spitzenleistungen aus und darf sich wohl zu den besten Jungorganisten zählen. Derzeit besucht er den Master in Music Performance am Konservatorium in Lugano.

## Konzert durch Jahrhunderte

Eröffnet wurde das Konzert mit «Allein Gott in der Höhe sei Ehr» des bekannten Kirchenmusikers Johann Sebastian Bach. Dieses Werk reiht sich ein

Luca Maresca zählt zu den besten Jungorganisten.



Der Kirchenmusiker Luca Maresca ist der neue Organist in der reformierten Kirche in Siebnen und gab am Sonntag seinen musikalischen Einstand. Bild: Paul Diethelm

zwischen Melodie und Harmonie. Mit «Elevazione» aus dem 19. Jahrhundert und «Offertorio» wurden die Zuhörer in eine Klangwelt von schlichter Andacht und feiner melodischer Schönheit geführt.

Im weiteren Programmteil erklang «Fervore» von Marco Enrico Bossi aus der italienischen Romantik – ein Stück voller innerer Bewegung und emotionaler Intensität. Zum Konzertabschluss folgten Variationen über das Thema «Ave maris stella» von Naji Hakim, einem französisch-libanesischen Organisten und Komponisten. Das Stück war sehr abwechslungsreich mit rhythmischer Fantasie und klanglicher Vielfalt.

## Auch vom Chor aus gelauscht

Die nicht endend wollende Beifallskundgebung der zahlreich erschienenen Konzertbesucher – die auch vom Chor der Kirche aus lauschen durften – verdankte Kirchenmusiker Luca Maresca mit einigen Dankesworten und natürlich einer Zugabe.

# Wieder eine Auszeichnung im Rahmen der Lachner Joachim-Raff-Forschung

Das Joachim-Raff-Archiv in Lachen beweist sich einmal mehr als ein fruchtbarer Ort der Musikwissenschaft.

Der seit 2018 ehrenamtlich im Joachim-Raff-Archiv tätige Musikwissenschaftler Dennis Ried wurde kürzlich mit dem NFDI4Culture Music Award ausgezeichnet. Der inzwischen zum Junior-Professor avancierte Dr. Dennis Ried (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) baute im Rahmen seiner Doktorarbeit ein Forschungsportal zum heute weitgehend in Vergessenheit geratenen Karlsruher Komponisten Ludwig Baumann auf, von Anfang an mit der Idee im Hinterkopf, dass seine Strukturen für ähnliche Projekte kostengünstig und nachhaltig übernommen werden können.

## Joachim-Raff-Archiv als Zentrum

Genau dies geschah in Zusammenarbeit mit dem Joachim-Raff-Archiv. Seit 2018 stellt Dennis Ried die digitalen Strukturen zur Verfügung, die im engen Austausch mit den Musikwissenschaftlern Dr. Stefan König und Dr. Severin Kolb für den Aufbau der Forschungsinfrastruktur entwickelt werden – und in den vergangenen Jahren dank den Fortschritten an BauDi (Baumann-digital) auf laufender Basis verbessert werden konnten. In der Begründung zur Preisverleihung wird seine Arbeit im Zusammenhang mit dem Lachner Raff-Archiv explizit erwähnt und sein Tool, das in der Forschung vielseitig verwendbar ist, gerade auch



Die Wissenschaftler (v. l.) Dr. Dennis Ried, Dr. Simon Kannenberg und Dr. Severin Kolb machen sich um das Joachim-Raff-Archiv verdient. Bilder: zvg

für die Dokumentation dieser Arbeit gerühmt.

In der Jury vertreten waren die Gesellschaft für Musikforschung in Deutschland, der Deutsche Musikrat und das Zentrum Musik – Edition – Medien. Die Joachim-Raff-Gesellschaft freut sich, dass damit innerhalb von wenigen Jahren gleich drei Musikwissenschaftliche Preise mit Zusammenhang zur Forschung über Joachim Raff verliehen werden konnten.

Zu den früheren Preisträgern gehört Dr. Simon Kannenberg mit seiner Dissertation zu Joachim Raff und

Hans von Bülow. Porträt einer Musikerfreundschaft (Studio Verlag, Königshausen & Neumann, 2020). Kannenberg erhielt dafür den Promotionspreis 2020 der Gesellschaft für Musikforschung in Deutschland.

## Schon mehrere Auszeichnungen

Im letzten Jahr war es Severin Kolb, der Archivleiter des Joachim-Raff-Archivs, der den Marta-Walter-Preis der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft erhielt. Seine Dissertation mit dem Titel «Die Wagnerfrage», Joachim Raffa Auseinandersetzung mit Richard

Wagner in Weimar (1850–1856, wird im nächsten Jahr in einer eigenen Raff-Studien-Reihe im Verlag Breitkopf & Härtel in Wiesbaden erscheinen. Severin Kolb betreut auch in Zukunft die Herausgabe der neuen Bände in dieser Reihe.

Das Lachner Raff-Archiv gehört zu den grössten und bedeutendsten Archiven eines in der Schweiz geborenen und aufgewachsenen Komponisten. Seine physischen und digitalen Quellen werden weltweit von Forschenden und Musikschaffenden vielfältig genutzt. (eing)